

## Kriegstagung des Reichstages

## Ministerpräsident Graf Stefan Tisza:

Hohes Haus! Ehe ich auf diese Frage antworte, muß ich einerseits meinen tiefen Dank für die sicherlich übertriebene Stimmung der Anerkennung zum Ausdruck bringen, die der Redner meiner Person zollte, und zugleich meine Ueberzeugung ausdrücken, daß es einen unerzesslichen Menschen überhaupt nicht gibt. Andererseits kann ich die verurteilende Kritik nicht ohne Antwort lassen, die der Herr Redner, wenn auch nur in Begleitung einer kurzen Bemerkung, dem Herrn Minister des Äußern zuteil werden ließ.

Hohes Haus! Der Augenblick ist überhaupt nicht geeignet, in Fragen der auswärtigen Politik ohne die gründliche Kenntnis der Lage ein entsprechendes Urteil zu fällen. Ich bitte deshalb das hohe Haus, das Urteil in dieser Hinsicht zu suspendieren, bis man en connaissance de cause, auf Grund der Kenntnis aller einschneidenden Details, ein Urteil fällen kann. Es ist überhaupt nichts schwieriger, als einen parlamentarischen Einfluß auf die im Gang befindlichen Angelegenheiten auszuüben. Es ist eine allgemein anerkannte Tatsache, daß die Frage des parlamentarischen Einflusses auf die auswärtigen Angelegenheiten die heikelste und vielleicht die schwächste Seite des Parlamentarismus ist, denn es ist vollständig unmöglich, in Schwere befindliche Fragen vor der großen Öffentlichkeit so zu verhandeln, daß das Parlament tatsächlich bei Kenntnis sämtlicher Verhältnisse ein unbefangenes Urteil fällen könnte. Diese Schwierigkeit steigert sich noch bei unseren speziellen Verhältnissen, wo das parlamentarische Forum, das in unmittelbarer Berührung mit dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten tritt, das unmittelbar ihm gegenüber das Recht der Kontrolle ausüben kann — in Parenthese bemerke ich, daß ich es zugebe, wonach diese unmittelbare Kontrolle durch die Verantwortlichkeit der ungarischen Regierung und des ungarischen Ministerpräsidenten nur unvollständig ersetzt werden kann —, dieses Forum also nicht permanent beisammen ist, sondern jährlich nur einmal auf kurze Zeit zusammenkommt. Wenn es demnach auch ein gewisses Aufsichts- und Kontrollrecht ausüben kann, so ruht dieses Recht fast ein ganzes Jahr, so daß es gerade inmitten der Krisen eines Weltkrieges eine große Illusion wäre, zu glauben, daß selbst, wenn die Delegationen einberufen würden, sie jene parlamentarische Kontrolle ausüben könnten, die eine permanente oder zumindest während eines großen Teiles des Jahres tagende parlamentarische Körperschaft ausüben kann. Ich glaube daher, daß schon infolge dieses Umstandes das Schwergewicht des parlamentarischen Einflusses der parlamentarischen Kontrolle auf dem ungarischen Reichstag ruhen muß, der während eines großen Teiles des Jahres tagt, wiederholt zusammentritt und demnach öfter Gelegenheit hat, seine Ansichten über die auswärtigen Ereignisse und über auswärtige Politik zum Ausdruck zu bringen.

Das bedeutet nicht, als ob ich gegenüber der Einberufung der Delegationen Stellung nehmen oder als ob ich diese Frage als gleichgültig empfinden würde. Ich hätte ja Gelegenheit, in dieser Hinsicht mich im Abgeordnetenhaus wiederholt zu äußern. Diesmal will ich nur wiederholen, was ich dort schon zu erklären die Ehre hatte, daß die ungarische Regierung ebenso wie jeder ernstlich denkende Ungar ohne Parteiuunterschied es warm wünscht, daß der ungestörte Gang des verfassungsmäßigen Lebens in Oesterreich wieder hergestellt und daß demzufolge die Einberufung der Delegation ermöglicht werde, ohne daß ich die unmittelbaren Folgen auf die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten überschätzen würde. In dem gegenwärtigen Augenblick aber ist es nach meiner Ansicht die erste Pflicht der ungarischen Regierung, sich während des Krieges jedes Schrittes zu enthalten, der die Lage in dem anderen Staate der Monarchie erschweren und komplizieren könnte, und ebendeshalb beabsichtige ich, wie ich dies schon im Abgeordnetenhaus erklärt habe, keinen Schritt zu unternehmen, der in dieser Hinsicht in dem anderen Staate

der Monarchie zu Komplikationen, Schwierigkeiten, vielleicht zu Krisen führen könnte. Niemand wird sich mehr freuen als ich, wenn die Lage dort sich derart gestalten wird, daß die Abhaltung der Delegationen nicht auf unbezwingliche Schwierigkeiten stößt. Ich bitte, meine Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Beifall.)

## Graf Anton Sigray:

nimmt die Antwort des Ministerpräsidenten mit Dank zur Kenntnis, behält sich aber das Recht vor, seinerzeit, wenn der Augenblick eintreten wird, auf den der Ministerpräsident hingewiesen hat, seine Kritik über die diplomatische Lage zum Ausdruck zu bringen.

Das Haus nimmt die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntnis. Folgt die Tagesordnung: Die Feststellung der weiteren Agenden.

## Ministerpräsident Graf Stefan Tisza:

Hohes Haus! Bekanntlich hat das Abgeordnetenhaus sein Pensum erledigt, und auch das Magnatenhaus hat mit Ausnahme des auf die Ausnahme-gewalt bezüglichen Regierungsberichtes dieses Pensum aufgearbeitet. Dieser Gegenstand ist aber nicht so dringender Natur, daß ich jetzt mit dem Ansuchen an das Magnatenhaus herantrete, wegen dieses einzigen Gegenstandes die Ausschüsse und das Plenum des Magnatenhauses einzuberufen. Meiner Ansicht nach erleidet das öffentliche Interesse keinen Schaden, wenn dieser Gegenstand bei der nächsten Tagung erledigt wird, zu der Zeit, wo wir für den ordentlichen Gang des Staatshaushaltes zu sorgen haben werden. Infolgedessen bitte ich das hohe Haus, zu beschließen, daß auch das Magnatenhaus bis zum 7. Dezember keine Sitzungen halte und daß die nächste Sitzung zum Zwecke der Feststellung der weiteren Agenden am 7. Dezember stattfindet.

Das Magnatenhaus beschließt in diesem Sinne.

## Präsident Baron Samuel Jókai:

Hohes Haus! Ehe wir im Sinne des vorhin gefaßten Beschlusses unsere Tätigkeit für eine Zeit wieder beenden, würden wir eine patriotische Pflicht unterlassen, wenn wir nicht des glänzenden Sieges gedenken würden, den unsere Schulter an Schulter mit unseren Bundesgenossen kämpfenden Truppen über den uns menschlicher angreifenden neuen Feind errungen haben. Das feste Vertrauen, das wir zu der gebührenden Abwendung des beispiellos menschlichen Angriffes gehegt, haben wir nun schon am Ende des ersten Monats durch ruhmvolle Ergebnisse gerechtfertigt. Diese Ergebnisse sind wieder neue Beweise der unbezwinglichen Kraft des für die wahre Sache kämpfenden, entschlossenen Willens. Nach diesen Siegen werden wir alle nur mit gesteigerter Kraft von dem entschlossenen Willen durchdrungen, daß wir auch durch die Prüfungen des unser harrenden dritten Kriegswinters mit unerschütterlicher Ausdauer unsere Sache bis zum endgültigen Sieg führen werden. Von diesem Gefühle durchdrungen wollen wir auch in diesem Augenblick unseren heldenmütigen Soldaten und treuen Bundesgenossen den begeisterten Gruß des Dankes und des Stolzes entbieten. (Lebhafte Beifall und Applaus.)

Nach Authentifikation des Protokolls wird die Sitzung um halb fünf Uhr geschlossen.